

# HANNOVER

LÜTTJE LAGE



Von Uwe Janssen

## Für Vögel reicht's

Auf dem Fensterbrett in der Nische hockt ein Rabe. Er hockt da immer, er ist nämlich nicht echt. Wenn Menschen Vögel vom Feld verschrecken wollen, bauen sie einen künstlichen Menschen und nennen ihn Vogelscheuche. Detailarbeit ist dabei nicht wichtig, für Vögel wird's schon reichen.

Der schwarze Rabe ist eine Art Vogelscheuchvogel, man kann ihn auch Taubenschreck nennen. Er soll echte Gattungsgenossen abhalten, sich auf dem Fensterbrett niederzulassen und sich unten in den Hof zu erleichtern. Ein Taubenschreck kostet um die zehn Euro. Für Vögel wird's schon reichen.

Aber die Taube ist nicht blöd. Sie hat vermutlich vom Dach gegenüber den Raben lange genug beobachtet und ist entweder zu dem Schluss gekommen, dass er sehr intensiv meditiert oder bei Körperwelten mitmacht oder schlicht ein Fakevogel ist. Nach intensiven Beratungen mit ihrem Lebensabschnittsgefährten hat sie einen schlaun Plan ausgeheckt. Hat dann ein paar Stöckchen in die windgeschützte Nische getragen, und als der schwarze Kollege sich immer noch nicht regte, hat sie schräg hinter ihm auf dem Fensterbrett sorgfältig ihr Nest gebaut. Ohne von jemandem behelligt zu werden.



Zog in den vergangenen Jahren viele Besucher an: Das Open-Air-Programm auf dem Raschplatz.

FOTO: TOBIAS WÖLKI

## War das große Eventprogramm am Raschplatz nur ein Strohfeuer?

2023 und 2024 gab es für Hunderttausende Euro Sport und Kultur. In diesem Sommer herrscht wieder Tristesse auf dem Areal hinter dem Hauptbahnhof.

Von Christian Bohnenkamp

Einige Personen sitzen auf den beiden großen Treppen, die auf den Raschplatz in Hannover führen. Passanten eilen über die große, leere Fläche. Größer könnte der Kontrast zu den Vorjahren kaum sein, in denen die Stadt Hannover versucht, das Problemareal hinter dem Hauptbahnhof mit einem Sport- und Kulturprogramm zu beleben. Das wirft die Frage auf, wie es mit dem Raschplatz in den nächsten Jahren weitergehen soll.

Zwar plant die Stadt einen großen Umbau der Flächen. Der Raschplatz soll einen Deckel bekommen und attraktiver gestaltet werden. Doch es wird wohl bis in die 2030er-Jahre dauern, bis das umgesetzt wird. Konkrete Planungen haben noch nicht begonnen. Kürzlich berichtete die Stadt, dass sie mit einem kommerziellen Anbieter für Padel-Tennis in Kontakt sei. Doch es ist unklar, ob aus dem Angebot noch im Sommer 2025 etwas wird. Grundsätzlich, so hatte Stadtsprecher

Dennis Dix vor Kurzem erklärt, sei die Stadt Hannover durchaus daran interessiert, ein längerfristiges Sportangebot auf dem Raschplatz zu etablieren.

### Raschplatz: CDU für dauerhafte Sportangebote

CDU-Fraktionschef Felix Semper sieht in dem Raschplatz-Programm der Vorjahre „ein kostspieliges Happening ohne langfristigen Effekt“. Es fehle ein tragfähiges Nutzungskonzept, das auch mittelfristig umgesetzt werden könne, kritisiert Semper. Sport ist für ihn eine gute Möglichkeit, den Platz zu beleben. „Aber es muss ein niedrigschwelliges Angebot sein“, fordert der CDU-Mann, der sich zum Beispiel ein Basketballfeld auf dem Raschplatz vorstellen kann. Allerdings müsse das Angebot mindestens halbjährlich nutzbar sein. Zudem müssten robuste Materialien eingesetzt werden.

Semper plädiert auch dafür, die Anlieger in das Konzept mit einzubinden. Diese sieht auch FDP-Frak-

tionschef Wilfried Engelke in der Pflicht. „Wir können nicht jahrelang Hunderttausende Euro in den Raschplatz stecken. Irgendwann sind auch die Anlieger gefragt“, sagt er. Laut Engelke hat es seitens der Politik „eine ganz klare Ansage“ an die Stadtverwaltung gegeben, dass nicht mehr solche Summen für eine Belebung des Raschplatzes zur Verfügung stünden. „Das Programm auf dem Andreas-Hermes-Platz zeigt, dass es auch mit deutlich weniger Geld geht“, sagt Engelke. Dort hat die Stadt zum zweiten Mal eine Sommerlounge ins Leben gerufen.

### SPD sieht positive Veränderungen

Aus Sicht von SPD-Fraktionschef Bala Ramani hat das Programm der Vorjahre sehr wohl eine positive Wirkung gehabt. „Die Situation hat sich verbessert. Viele Menschen versammeln sich dort – nicht nur aus der Trinker- und Drogenszene“, meint er. Sicherheit und Sauberkeit hätten sich dort „deutlich verbes-

„  
Alles ist besser als ein nackter, liebloser Betonplatz.“

Martin Polomka, Betreiber der Kultdisco Baggi

sert“. Hunderttausende Euro könne die Stadt nicht jedes Jahr am Raschplatz ausgeben. „Aber ein kleines, feines Programm mit Sport und Kultur sollte sie in regelmäßigen Abständen anbieten“, fordert der SPD-Mann.

### Grüne: Keine Gruppen vom Raschplatz verdrängen

Für Grünen-Fraktionschefin Elisabeth Clausen-Muradian ging es beim Raschplatz-Programm „darum zu schauen, ob so etwas funktioniert und man Nutzungsände-

rungen erreichen kann. Wir haben gesehen: Das kann man“. Jetzt müsse das Ziel sein, eine nachhaltige Lösung zu finden, die sich auch in gewissem Umfang selber trage. Dabei müsse jedoch darauf geachtet werden, dass nicht wieder Gruppen vom Raschplatz verdrängt würden.

Martin Polomka, Betreiber der Kultdisco Baggi am Raschplatz, versichert, dass er gerne wieder Aktionen auf dem Areal unterstütze. „Wir können stolz auf das sein, was wir in den Vorjahren erreicht haben. Wir haben zigtausenden Menschen eine gute Zeit ermöglicht“, sagt Polomka. Er würde ein dauerhaftes Sportangebot begrüßen. „Alles ist besser, als ein nackter, liebloser Betonplatz.“

Die Stadt Hannover hat zuletzt mitgeteilt, dass sie, ein längerfristiges Sportangebot auf dem Raschplatz etablieren wolle. Die Verwaltung wolle sich Zeit für Gespräche und Verhandlungen nehmen, „um zu einer möglichst stabilen Lösung zu kommen“, berichtete ein Sprecher.



### STOCK-SCHUHE

GEORGSTR. 48 | 30159 HANNOVER

Dass auf der anderen Seite des Fensters eine echte Katze das Geschehen sehr genau verfolgt, hat die Taube in Kauf genommen – in der Hoffnung, dass die Katzenbesitzer nie auf die Idee kommen, mal richtig durchzulüften, weil sie Angst haben, dass die Katze dann abhaut.

Ein genialer Plan. Die Taube sitzt nun also windgeschützt im Nest und brütet. Vor ihr ein Fake-Rabe als solider Bodyguard, hinter ihr eine hochintensierte Katze ohne Zugriff. Wenn ihr Menschen mich verarschen wollt, denkt sie, müsst ihr früher aufstehen oder mehr als zehn Euro investieren.



HIER FINDEN SIE UNS ONLINE

Aktuelle Nachrichten aus Ihrer Nachbarschaft finden Sie auch bei uns im Internet unter:

haz.de/lokales/hannover

www.instagram.com/haz.de

www.facebook.com/hannoverscheallgemeine

www.tiktok.com/@haz.de

## Minderjähriger wegen Vergewaltigung vor Gericht

17-Jähriger soll sich an Stadtbahnhaltestelle an Frau vergangen haben. Prozess findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Von Manuel Behrens

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit hat vor dem Landgericht Hannover am Montag, 14. Juli, der Prozess gegen einen mutmaßlichen Vergewaltiger begonnen. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, Ende Januar eine damals 34-Jährige an der Stadtbahnhaltestelle Paracelsusweg in ein Gebüsch gezerrt und sich dort an ihr vergangen zu haben. Der Angeklagte war zur Tatzeit erst 17 Jahre alt.

Die 34-Jährige soll in der Nacht auf den 26. Januar, ein Sonntag, mit der Stadtbahn vom Hauptbahnhof nach Lahe gefahren und am Paracelsusweg ausgestiegen sein. Dort traf sie auf den mutmaßlichen Täter. Der Prozess findet vor der Jugendkammer statt. Weil der Angeklagte zur Tatzeit nicht volljährig war, wird

hinter verschlossenen Türen verhandelt. Heißt: Weder Zuschauer noch Presse sind zugelassen. Insgesamt hat die Kammer drei Verhandlungstage angesetzt. In der kommenden Woche soll das Urteil fallen.

### Verdächtiger durch Kameras identifiziert

Nach der Tat soll der 17-Jährige in einer Stadtbahn den Tatort verlassen haben. Das brachte die Ermittler auf seine Spur: Überwachungskameras filmten den Minderjährigen, er konnte identifiziert werden. Die Polizei nahm ihn wenige Tage später an einer Flüchtlingsunterkunft fest. Er wurde in Untersuchungshaft gebracht. Der junge Syrer soll erst wenige Monaten vorher nach Deutschland gekommen und bis dahin nicht auffällig geworden sein.



Der Beschuldigte soll sein Opfer verfolgt haben: An der Haltestelle Paracelsusweg soll der damals 17-Jährige dann eine 34-Jährige vergewaltigt haben.

FOTO: FRANK TUNNAT

In rechtsradikalen Kreisen wurde die Tat für eine Fake-Kampagne ausgeschlachtet: Auf einer Grünfläche am Paracelsusweg wurden

Warnschilder aufgestellt, die das Logo der Stadt Hannover tragen. „Aufgrund der in diesem Bereich stark vertretenen Gewalt durch

Migranten bitten wir unsere Bürger, den Bereich in den Abendstunden zu meiden“, war auf den Schildern zu lesen.

Die Stadt machte die Fälschung öffentlich und ließ die Schilder entfernen. Stattdessen waren bei Instagram Fotos zu sehen, auf denen vier Maskierte vor den vermeintlichen Warnhinweisen posieren und den unter Neonazis geläufigen „White Power“-Gruß zeigen. Der polizeiliche Staatsschutz übernahm die Ermittlungen.

Zuletzt hatte eine mutmaßliche Vergewaltigung viele Menschen im Osten der Region Hannover verunsichert. Im Hämeler Wald bei Lehrte soll sich ein 40-Jähriger an einer Frau in dem weitläufigen Waldgebiet vergangen haben. Auch er wurde gefasst und sitzt in Untersuchungshaft.